

Johann Quistorp

**Christliche LeichPredigt/ Bey Ehrlicher Leichbestattung Der Weyland ... Frawen  
Annae Elisabethae Heins/ Des ... Herrn Johan Graven/ Fürstl. Mecklenb. bey dero  
Königl. Maytt. zu Schweden gewesenen Residenten, Ehelichen Haußfrawen/  
Welche den XX. Martii ... selig von dieser Welt abgeschieden**

Rostock: Kiel, 1652

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770973345>

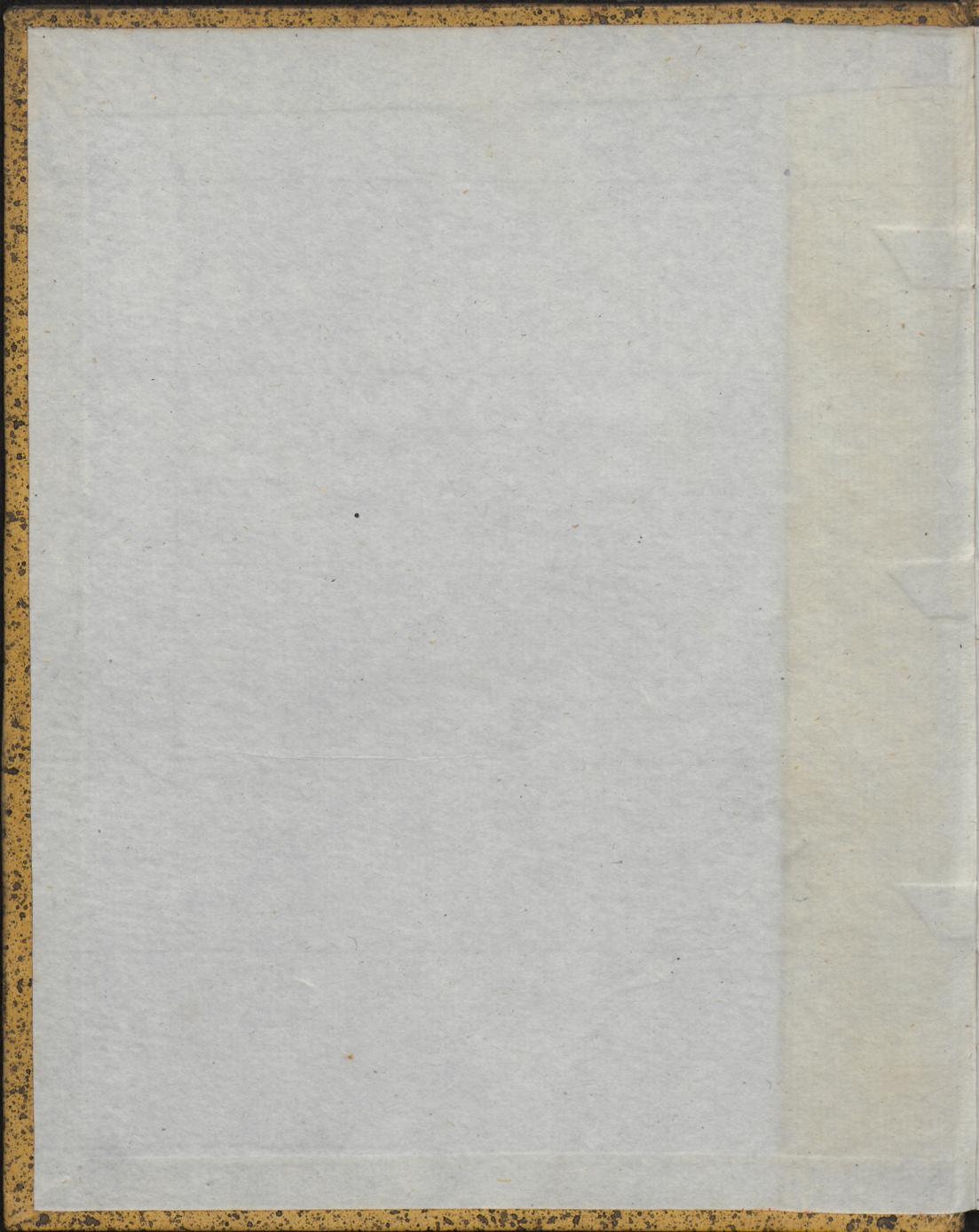
Druck Freier  Zugang



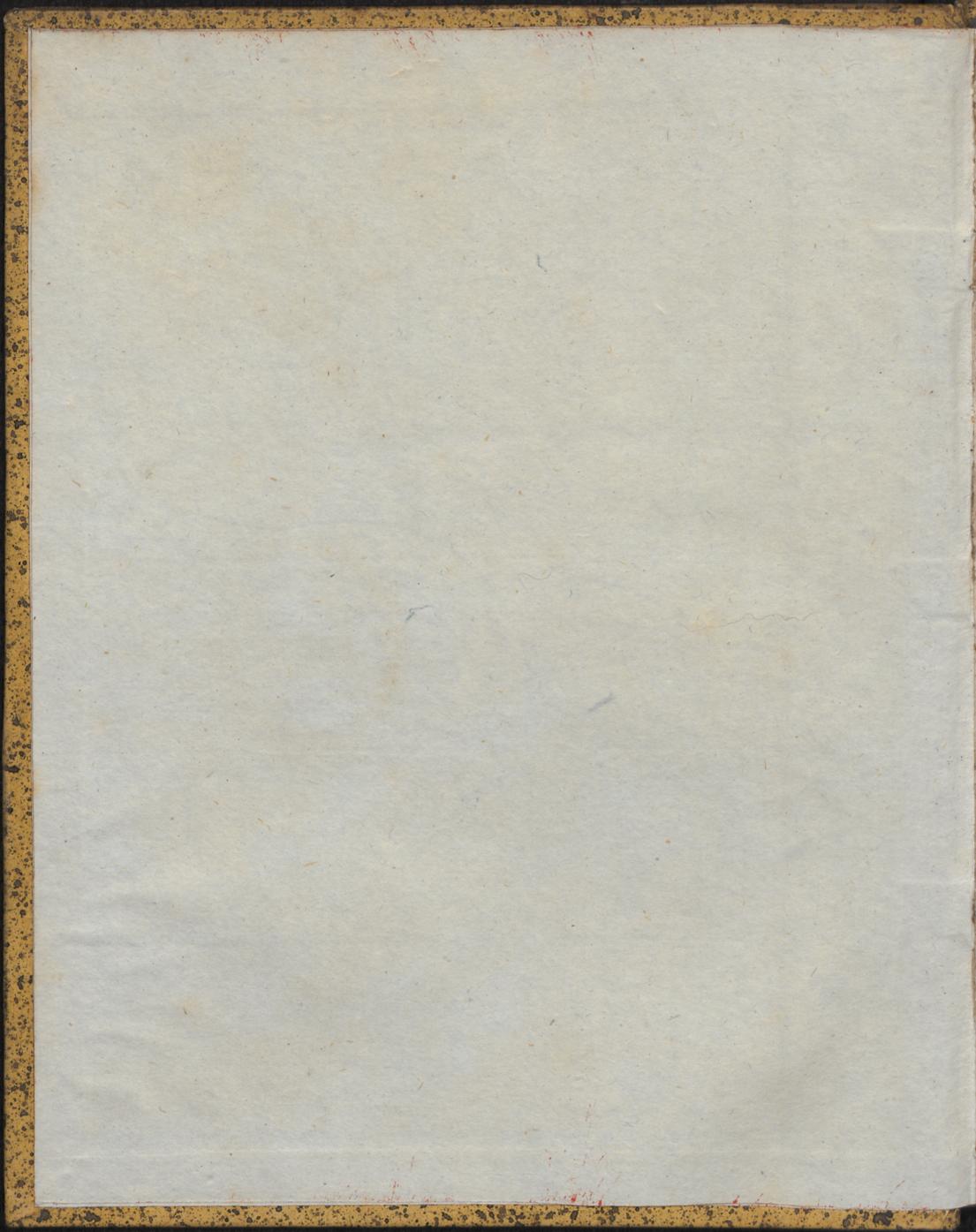
Quistorp, S.,  
auf N. G. Hein,  
Chefr. des J. Graven.

Rostock. 1652.

10







Christliche Reich Predige /

Wey

Ehrlicher Leichbestattung

Der Weyland Wol Ehrbahren viel Ehr vnd  
Zugendreichen

Frawen ANNÆ

ELISABETHÆ HERTZG/

Des Edlen/Wol Ehrenvesten/ Großacht-  
bahren vnd Hochgelahrten

Herrn JOHAN BRUNNEN /

Fürstl. Mecklenb. bey dem Königl.

Mayntt. zu Schweden gewesenen  
RESIDENTEN,

Ehelichen Haußfrawen



Welche den XX. Martij, Abends umb  
halb fünffe / im XXIV. Jahr ihres Alters/nachdem  
sie achte Tage für her / ihrer Leiblichen Bürde in Gnaden  
enbunden/vnd mit einem wolgestalten Söhnlein erfrewet war/in  
diesem ihrem Weiblichem Veruff/seltz von dieser  
Welt abgesehieden.

Gehalten/am folgenden XXVI. Tag Martij/bey Volcks  
reicher Versammlung/ in S. Jacobs Kirchen/

Durch

JOHANNEM QVISTORPIUM,  
S.S.Theol. D. Professorem vnd Predigern daselbsten.

Kostock/gedruckt durch Nicolaum Kiel/der Acad. Buchdr.  
Im Jahr M. DC. LII.

Dem Edlen/ WolEhrenvesten/ GroßAcht-  
bahrn vnd Dochgelahrten

Herrn ALBERTO SEJN/  
Beyder Rechten DOCTORI, des Durch-  
leuchtigen vnd Hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn/  
Herrn ADOLPHI FRIDERICI,  
Herzogen zu Mecklenburg/ &c. &c. &er wolbestalten geheis-  
men Rath/ vnd Canzley DIRECTORI zu Schwerin/auch der No-  
stocfschen Univerſität Decretalium wolverdienten Profes-  
ſori &c. der Sehl. Frawen geweseuem Vätter  
vnd PflegeVater.

Auch dem

Edlen WolEhrenvesten / GroßAchtbahrn  
vnd Hochgelahrten

Herrn JOHAN BRADEN/  
Jcto. vnd Fürstl: Mecklenb. bey dero Kö-  
nigl. Mantt. zu Schweden gewesenem hochansehn-  
lichen Residenten. der Weyland Christlichen vnd Zugendreis-  
chen Frawen ANNÆ ELISABETHÆ SEJN/  
nunmehr in Gott sehligen/hinterbliebenen hochberrübten  
Herrn Wittuern.

Wie auch der gantzten Familie,  
Wünsche ich von Gott alles Trostes/ Gnade/  
Heyl vnd Segen an Leib vnd Sehl.

## DEDICATIO.



Die Wohl Ehrenbeste /  
Grosachtbare vnd Hochge-  
lehrte Herren/ geehrte Gönner  
vnd Freunde.

Wann wir bedenccken wollen/  
was der Todt für ein vbel Ding  
sey / so ist es nicht so gar aus der weise / wann sich ein  
Mensch schon dafür entsetzet / vnd deswegen traw-  
rig wird. Demnach wir wissen / daß der Todt des  
Teuffels Werck / vnd eine Gottes Straffe sey / vmb  
Adams vnd vnser Sünde willen ; welche Plagen  
Gott selbst wil gefürchtet haben. Zaman siehts /  
daß alle Creaturen zagen vnd sich schewen / wan n  
das Lebend ihnen soll genommen werden. So gar ist  
die Furcht des Todes in die Natur gepflantzet / daß  
auch die Heyden gesaget : Der Todt sey vnter allen  
schrecklichen Dingen dem Menschen das allerschreck-  
lichste. Ist dann nun der Todt so schrecklich auch den  
vnuernünftigen Thieren / daß sie klagen / heulen / win-  
seln / sich krümmen vnd beugen wann sie sterben sol-  
len / derer Todt nur ein natürlicher Todt ist / solte  
dann nicht vielmehr der Mensch bekümmert seyn /  
dessen

## DEDICATIO.

dessen Todt nicht schlecht ein Natur Todt ist / sondern ein Zorn Todt / omb der Sünde willen den Menschen aufferleget ?

Ob nun zwar die Furcht des Todes nach dem Sündenfall natürlich ist / so ist dennoch hier ein merklicher Unterscheid zwischen den Frommen vnd Bösen. Diese wissen / daß sie auß dem zeitlichem Tode in den ewigen Todt versencket werden ; Vnd wie einem Gefangenen angst ist / wann man ihm die Ketten von den Händen vnd Füßen nimpt / vnd er auß dem Gefängnüß geführet wird / denn er weiß / daß er alsdann für Gericht gestellet werde / da man den Stecken des Todes über ihn zerbrochen / vnd ihn vom Leben zum Tode führe. So wissend istis auch den gottlosen / wann sie auß dem Gefängnüß dieses Lebens werden durch den zeitlichen Todt abgefodert / daß dann erst ihr Jammer wird beginnen vnd anfangen. Aber also thun nicht die recht gläubigen Christen / die wissen die Furcht des Todes / durch Beystand des heiligen Geistes zu mässigen vnd zu überwinden. Demnach Christus mit seinem Tode den Todt überwunden / wie Dseas im 13. Cap: redet / O Todt / ich wil dir ein Gifft seyn ; wie das Gifft einen Menschen hinrichtet / also hat Christus den Todt hingerichtet. Drumb spottet sein S. Paulus I. Corinth.

## DEDICATIO.

rinth. Cap. 15. Todt / wo ist dein Stachel? Damit  
 wie eine Biene / die einmahl einen gestochen / den  
 Stachel alsbald verlieret / vnd also nicht mehr ste-  
 chen mag / ob sie dennoch wol vmb einen herum-  
 schwebet / brummet und sauset : Also kan vns  
 nunmehr der Todt nicht schaden / er mag immerhin  
 auff vns zusehen / er hat den Stachel an Christo dem  
 Felsen verlohren / seine Macht ist darhin / der Todt  
 ist den Gläubigen nur ein Mörder ohne Speiß / eine  
 Schlange ohne Gift / eine Biene ohne Stachel /  
 der Bürger kan vns nicht rühren / er muß vns wie-  
 der lassen auß der Gruben herfür gehen / vnd dem  
 auferstandenen vnd jen Himmelfahrenen Christo  
 Jesu nachziehen. Warlich wie das bittere Wasser  
 in der Wüsten Maran versüßet durch das Holtz / so  
 Moses hinein geworffen : Also ist durch Christum  
 den Baum des Lebens / der sonst bittere Todt süße  
 geworden / vnd in eine heylsahmen Arzney verwan-  
 delt. Das Sterbend der Heiligen ist nichts anders  
 als eine ablegung des verweslichen vnd sterblichen  
 Körpers / damit der durch den Todt gereiniget mit  
 Unverweslichkeit vnd Unsterblichkeit gezieret / möge  
 endlich zu dem Himmelsbräutigam kommen / vnd als-  
 so der Mensch äinlich werde seinem verklärten Leibe.  
 In Betrachtung dieses / zweiffle ich nicht / es werden

## DEDICATIO.

meine Hochgeehrte Herren sich trösten lassen / vnd  
über dieß ihr gewesenes PflegKind vnd lieben Ehe-  
gatten nicht zu sehr trawren / damit es nicht scheine /  
als mißgünnet ihr dieser / daß Gute / die Freud vnd  
Bonne / darzu sie nun durch den zeitlichen Todt ge-  
langet ist : Sie ist in ihrem Beruf gestorben / sie hat  
Christlich gekämpffet / nun ist ihr beygelegt die vn-  
verwelckte Cron der Ehren / die vns auch einmahl  
der gerechte Richter Iesus schencken wird.

Jedoch weiln man gemeiniglich in Schwachhei-  
ten sich bey andern Rahts erholen pflaget / vnd ehe  
man im Wasser versencke vnd ombkomme / nach ei-  
ner andern Hand gern greiffet / habe ich auch wollen  
diese geringe Trostschrift / nicht so sehr ihre Gemü-  
ther dadurch auffzurichten / als die so allbereit in  
Göttlicher vnd Menschlicher Weißheit erfahren /  
mehr vnd mehr zubefestigen / entwerffen vnd zum  
Druck befodern wollen. Bitte dieser in eyl verfer-  
tigten / von mir gehalten Leich Sermon / bey Christi-  
cher Bestattung ihrer liebsten Verstorbenen / zu ih-  
rem fernern Trost zugebrauchen / vngewisselter  
Hoffnung E. W. V. vnd G. werden diese schlechte  
Predigt / wie ich sie aus mitleidenden vnd guten  
Herzen

# DEDICATIO.

Herzhen ihnen zu wilzfähren / auffgesetzt / mit ge-  
neigten Wohlgefallen vnd Willen von mir auff vnd  
annehmen / vnd mir / auch den meinigen ferner gün-  
stig vnd gewogen verbleiben. Datum Rostock den  
14. Aprilis Anno 1652.

E. B. E. G.

Ehren vnd dienstgeflissener

JOHANNES QVISTORPIUS D.

Die



Die Gnade vnſers HERRN JEſu Chri-  
ſti / die Liebe Gottes / vnd die Gemein-  
ſchafft des heiligen Geiſtes / ſey mit  
vns allen / Amen.



**S** Eliebte vnd im HERRN JEſu  
außerwehlte Chriſten / was vormahls  
empfundt Jacob mit ſeiner Rachel /  
welchen Gott verheiſſen / daß Völcker  
vnd Völckers Hauffen / auch Könige  
von ihnen ſolten geböhren werden /  
die daß Land ſeinen Vätern Abra-  
ham vnd Iſaac verheiſſen / beſitzen vnd  
einhaben würden / weßwegen ſie warteten mit ſüßlichen  
Verlangen / biß das Rachel möchte ſchwanger werden vnd  
Kinder zeugen ; Es kam aber die Zeit / vnd ſie gebahr ei-  
nen Sohn / der ihr Schmerzen genug in der Gebuhrt machete  
/ weßwegen ſie ihm Benoni , das iſt / mein Schmerzens  
Sohn nennete / vnd auch endlich vber dieſen hat müſſen ihre  
Augen zuthun. Eben faſt eine ſolch geſchicht hat ſich zu le-  
genwertiger Zeit begeben / da ſich vnſere nunmehr in Gottes  
ruhende Mitſchwester / die Viel-Ehr vnd Tugendreiche  
Frau ANNA ELIſABETH HAHNE / für  
etwa vierzig Wochen Ehelich eingelaffen mit dem Edlen /  
Wol-Ehrenveſten / Großachtbahren vnd Hochgelahrten  
Hn: JOHAN GRAVEN / vnd geſegnet ſeynd / wie  
Boas

## Christliche Reichpredigt.

Boas vnd seiner Braut geschah: Ruth cap. IV. Der Herr mache das Weib / das in dein Haus kompt / wie Rahel vnd Lea / die beyde das Haus Israel gebawet haben. Es kam entlich auch die Zeit / es fund sich wirklich der Ehesegen / das diese vnser Rahel genesen / aber es war ihr auch ein Benoni ein recht schmercken Sohn / vber welchen sie hat müssen ihr Leben lassen / vnd von dieser Welt abscheiden. Ob nun zwar dieses sich also begeben / ist dennoch der vber sie ergangene Segen nicht vergebens gewesen / den sie nunmehr erst durch den sehl. Todt des Himlischen Segens recht theilhaftig geworden / vnd aus dieser nichtigen Welt / in das Jerusalem welches droben ist versetzt / Dieweil sie ihren Veruff trewlich abgewartet; im Glauben / Liebe / Heiligung vnd Zucht verblieben / vnd selig geworden durch Kinderzeugen: weswegen wir nachgebliebene Sie billig glücklich schätzen / vnd vns zur selhigen Nachfolge bereiten. Auff das wir aber Ursach haben davon zu reden vnd zu handeln / wie der Herr die Seiniggen so wunderlich führe / seynd wir hie vnser verstorbenē Mitz Schwester Gedächtnuß zu begehē / vnd vnserer selbst eigenen Sterblichkeit zu erinnern / versamlet vnd zusammen kommen / Gott bittend er wolle durch seinē H. Geist vns zur Erkantniß der seligen Warheit leiten vñ Christi willen. Falle nieder für dessen Angesicht / vñ seuffzen in wahrer Andacht ein gläubiges Vater vnser.

### TEXTUS.

1. Timoth. cap. 11. vers. 15.

**A**ls Weib wird aber selig werden durch Kinderzeugen / so sie bleibet im Glauben / vnd in  
B der

der Liebe / vnd in der Heiligung/  
sampt der Zucht.



Saget J. M. L. was dem Pro-  
pheten Ezechiel, in seiner Weiss-  
agung cap. XXIV. begegnet. Zu dem  
spricht Gott: Du Menschen Kind/  
sich / Ich wil dir deine Augen-  
Lust nehmen / durch eine Plage;  
Aber du solt nicht klagen noch  
weinen. Er wolte dem Propheten nicht etwa seine Habe  
vnd Güter nehmen / wie Job geschehen; oder auch vnd  
seinen Weinberg mit Naboch bringen / sondern ihm einen  
Griff nach dem Herzen thun / derselben ihn berauben/  
die Fleisch von seinen Fleisch / vnd Wein von seinen Wein  
gewesen war. Welcher anzuhängen / Er Vater vnd  
Mutter verlassen hatte. Das solch ein Riß Ezechiel gar  
schwer angekommen sey / zeuget die Natur selbst; Man  
siehet das fast alle Creaturen zagen vnd zaben / sich schewen  
vnd schreyen / wenn man sie vmbbringen / oder ein paar durch  
den Todt scheiden wil / schlägt man auff einen Stein / daß der  
sich theile / so gibt er einen laut von sich / wil man zweene Zweig-  
ge eines Stammes von ein ander reißen / so krachet es; Eine  
Turteltaube vergehet von sorgen / wenn es seinen Gatten  
verlohren. Wie solte es dann einen Ehemann nicht schmercken/  
wenn die Männin aus seinem Bette / in die kalte Erde vers-  
scharret wird; Abraham ehe er seiner Sara möchte beraubet  
werden / gab er fälschlich für / sie sey seine Schwester. Vnd da  
sie

## Chriftliche Leichpredigt.

ſie ſtarb/ weinete Er bitterlich/ Genef. XXIII. 2. Unſerm Chriſto gingen ſelbſt die Augen über / da Er vernam / daß Lazarus geſtorben / den er lieb gehabt; Wie ſolte es dann den Propheten Ezechiell auch nicht bekümmert haben / wie der grimmige Todt ihm ſeine Augenluſt vnd anmutigſte Blume abgemeyet hat. Auff dieſe weiſe wird das vereinigte Liebes Herz zerſchnitten vnd blutig gemacht / welches Baſilius mit einem beſondern worte *δυσφορμία*, in ſua oratione Epitaphica de Julitta, hat bedeuten wollen. Fürchtet ſich dann nun die Natur ſelbſt/ vnd die heiligen Männer Gottes vor ſolcher leſtlichen ſcheidung / ſo iſt ja kein wunder / daß auch wir vns davor entſetzen; wenn die Seulen zittern/ ſagt Gregorius Nazianzenus, was ſollen die Bretter thun? Nun aber hat ſich heute faſt ein gleiches Exempel zugetragen/ wie vormahls Ezechiel geſchehen / denn Einemanjeko auch ſeine Augenluſt genommen/ an welcher Er hic gedachte ſeine Freude vnd Luſt zu haben; die da war eine Zierde ſeinem Hauſe; eine Freude wenn ſein Herz betrübt; Sie wüſte ihm in der zeit zu begegnen wie Eſther dem Ahaſvero; vnd in ſeine weiſe ſich zu ſchieken / nach art Abigaels, wenn Dauid erzürnet war. Mag dem nach ihm billig eine rechte Augenluſt geweſt ſeyn. Aber dieſe iſt ihm anjeko genommen / da dieſe Blume ihm nun würde erſt viele Frucht vnd reichen Eheſegen tragen; Er vnd die Anverwandten müſſen dennoch nicht klagen oder weinen / denn ſie iſt nicht verloſt / ſondern für vns hin gegangen ins Ewige Leben; Ihr müſſet euch tröſten mit David / 2. Sam. XII. 23. Wir werden wol zu Sie fahren/ Sie kompt aber nicht wieder zu vns. Sie iſt in ihrem Veruff / in wahrem Glauben vnd Liebe geſtorben / alſo durch Kinderzeugen ſelig geworden / Laſſet vns

## Chriſtliche Leichpredigt.

uns ihr nicht mißgönnen ſolch erlangetes Gut / ſondern uns nur ſtets zur ſchlimmen Nachfolge bereiten. Auff daß aber der nachgebliebener Eheherz die ſämptlichen Anverwandten / vnd auch das ganze Fräwliche Geſchlecht / ſich bey dieſer Leichbegängniß zu tröſten vnd in Gott zu erfreuen haben / wollen wir nach anleitung vnſers Apoſtoliſchen Spruchs mercken diß einzige

Wie die ſchwangern Fräwen vnd Gebärerinnen mögen ſällig ſterben.

VOTUM.

### Abhandlung.

**W**enn der Königlich Prophet David / von der Nichtigkeit vnd Flüchtigkeit des Menſchlichen Lebens redet / ſo gebrauchet er im / CIII. Pſal. dieſe Wort: Ein Menſch iſt in ſeinem Leben wie Graß / er blühet wie eine Blume auff dem Felde / wenn der Wind darüber gehet / ſo iſt ſie nimmer da / vnd ihre ſtätte kennet ſie nicht mehr. So verhält es ſich in der Wahrheit / denn einer Blumen iſt der Menſch in vielen Stücken gleich / inſonderheit aber in dieſen zweyen. Einmahl; eine Blume ſtehet oft des Morgens lieblich vnd ſchön / mit ihren feinen anmüthigen Blettern vnd Farben / aber ehe der Abend kommet / hat ſie zuweilen den Tag über ein rawer Wind abgewehet / zuweilen iſt ſie von einem Plakregen nieder geſchlagen / zuweilen hat ſie ein Menſch oder Thier zutreten / ſo eine kurze Zeit wehret es mit einer Blumen. Also auch der Menſch vom Weibe gebohren / lebet eine kurze Zeit / iſt voll Vnruhe / fällt abe wie eine Blume / fleucht wie ein Schatte / vnd bleibet nicht / Job / c. XIV. Gott läßt den Menſchen dahin fahren / wie ein Strom / vnd ſind

## Christliche Reichpredigt.

sind wie ein Schlaf / gleich wie ein Gras / das doch bald  
welck wird / das da früh blühet vnd bald welck wird / vnd des  
Abends abgehawen wird vnd verdorret. Da stehet mancher  
Mensch des Morgens frisch vnd gesund auff / aber ehe der  
Abend einfället / hat ihn eine böse vngesunde todes Luft an-  
gewehet / er ist mit einer vnerhofften Kranckheit beleget / vnd  
davon gleichsamb zu Tode getreten. So frühzeitig ist auch  
vnser nunmehr in Gott ruhende Mitschwester / die gleich erst  
recht anfieng zu blühen / durch den Todt hinweg gerissen / vnd  
hie zu leben bald auffgehört. II. Ist der Mensch einer Blum-  
men in dem gleich / dann wie eine Blume einen Menschen /  
mit ihrer schönen Farbe vnd lieblichen Geruch erquickt / aber  
es wehret nicht lange / die Farbe vergehet bald / der Geruch  
verlieret sich : Also auch der Mensch / einer erfremet den an-  
dern / wenn er in seiner Jugend / in der besten blühe stehet /  
wenn er daher wächst wie eine schöne wolgestalte Blume /  
vnd giebet mit seiner Liebligheit / Freundlichkeit / Gottesfurcht  
vnd andern Tugenden / damit er gezieret ist / eine Anmuhtig-  
keit von sich. Aber wie bald verlieret sich doch alle ihre An-  
muhtigkeit / wenn der Todt vnerhoffend mit seiner Sensen  
an die Blume schlägt / da wird sie in die Erde verscharrret /  
vnd es ist niemand so lieblich vnd anmuhtig in seinem Leben  
gewest / mit dem man solte alsdann ferner Lust vnd Liebe ha-  
ben umbzugehen / wenn er durch den Todt gefället ist / vnd ei-  
nen übelen Geruch von sich giebet. Ein scheinliches Exem-  
pel dessen haben wir an einer wolgestalten Jungen Frawen /  
die wir jeso zu Grabe getragen / vnd vnter die Erde verscharr-  
ret haben ; Sie stand in voller blüete / es hatte ihr Eheherr /  
Ihr Herr Vätter vnd Anverwandten / ihre Hergenslust  
an ihr / Gott hatte sie schön gezieret / es grünete an ihr die

## Christliche Leichpredigt.

Gottesfurcht / man spärete an ihr Zucht vnd Erbarkeit / es ward an ihr gefunden Bescheidenheit vnd Freundlichkeit / vnd andere herrliche Tugenden / damit sie einen lieblichen Geruch von sich gabe / vnd erfremlich war ihrem Vertrauten / vnd Freunden. Aber diß Gras ist verdorret / die Blume ist abgefallen ; Vnd zwar eben zu der Zeit / da sie eine angenehme Frucht ihres Leibes herfür getragen hatte / worin sie sich selbst hätte erfrewen mögen. Einen Baum / welcher anfänget gute Früchte zu tragen / pflegt man ja nicht eben dann abzuhawen / sondern zu sehen daß der erhalten werde. Drümb J. M. L. verwundert ihr euch billig / wie das zugegangen / daß eben dieser fruchtbarer Weinrebe muß werden abgeschnitten. Aber ihr werdet auffhören euch zu verwundern / wenn ihr diesen verlesenen Spruch S. Pauli recht beherziget habet / welcher sagt : Ein Weib werde selig durch Kinder zeugen / so sie bleibet im Glauben / in der Liebe / vnd in der Heiligung sampt der Zucht. Vnd zeigt hiemit erstlich an / daß sie als eine Gebärerin / eben in ihrem Ampt vnd Beruff gewesen ; Welches ist ein herrlich Ampt des Fräwlichen Geschlechtes / davon Sprach cap. XL, 19. meldung thut : Kinder zeugen / vnd Stadt bessern / macht eine ewige Gedächtnuß. Denn ob dann schon die Eltern sterben / so ist / als wären sie nicht gestorben / denn sie haben ihres gleichen hinter sich gelassen. Ja wenn das Weibliche Geschlecht nicht wäre / wo wolten die Kinder vnd Männer herkommen / die manchemahlen Städte bawen / vnd gute Regimenter anrichten möchten. In betrachtung dieser vnd anderer Ursachen / haben vormahlen die gottseligen Weiber embsig bey Gott vmb leibliche Fruchtbarkeit angehalten ; wie

## Chriftliche Reichpredigt.

wie auch Abraham selbst solcher meynung ist / vnd sich ohne Kinder vnglücklich schicket: Gott zurieffe / Gen. c. XV. 2. **H**Err / **H**Err was wilt du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder. Das nun aber Kinder zeugen eigentlich der Frauen Ampt sey / erhellet aus vorher gehenden Worten unsers Textes / wo S. Paulus gehandelt / vnd gezeiget was eines jedwedern Veruff sey; das Erstlich / das öffentliche Predigen von Jesu Christo / einig vnd allein von den Männern / vnd nicht von den Weibern müsse verrichtet werden. Denn einem Weibe / schreibet er / ver. 12. gestatte ich nicht / daß sie lehre / auch nicht daß sie des Mannes Herr sey / sondern daß sie stille sey. Welches Chryostomus Tom. 3. Homil. 9. in 1. ad Tim. also aufführet / Eva habe einmahl gelchret / vnd damit alles vmbgelehet. Das Weib könne auch nicht regieren noch über den Mann herrschen / dieweil sie einmahl vom Gesch abgetreten / vnd sich vom Sathan verleiten lassen / welches Adam nicht gethan / der erst von Eva seinem Weibe wäre eingenommen. Also käme von diesen zwey Stücken nichts so eben dem Weibe zu / als dem Mann / der stärker vnd standhafftiger gegen den Teuffel sich bezeuget hette. Auff daß man nun aber auch wissen möchte worzu Gott das Fräwliche Geschlecht gesetzt / thut er hinzu / wie daß Ihr Ampt sey Kinder zeugen; das ist schwanger werden vnd gebähren. Vnd daß / was von ihr geböhren ist / seugen; wie die Erde thut / welche allem / was aus ihr herfür gewachsen / auch Saft gibt / vñ der Frucht gleichsã die Drüfte darreichet. Wie auch alle vnerünftige Thiere thun / die da was von ihnen geböhren / auff seugen / vnd nicht von sich werffen. Item, Kinder beugen / damit nicht der

ent

## Christliche Leichpredigt.

entsproffene Zweig / möge ein krummer vnd verderblicher Baum werden. Auch gehöret zu diesem Ampt Kinder im Hause lehren / in der Zucht vnd Vermahnung zum Herrn erziehen. So war Hanna Samuels Mutter gearret / vnd diß ist auch das Ampt der Ehefrawen: Haben sie derenthalben wol in acht zu nehmen / was Gott sagt; Verflucht sey wer sein Ampt nachlässig treibt. Wie nun aber ein jedes Ampt auch seine Mühe vnd Beschwerligkeit hat / also findet sich das Creuz merklich / bey diesem Weiblichen Beruf; von welchen Gebärerinnen / nach dem Sündenfall / Gott meldet / Gen. c. III. 16. Ich wil dir viel Schmerzen schaffen wenn du Schwanger wirst / du solt mit Schmerzen Kinder gebären; Vnd hie ist keine Mutter oder Schwangere außgenommen; Rebecca / sie möchte sonst so hüpsch vnd schön seyn wie sie wolte / da sie aber gebären solte / empfand sie auch in der Geburt Wehe vnd Schmerzen / weßwegen diese Wort von ihr giengen / Gen. c. XXV. 22. Da mirs also solte gehen / warumb bin ich Schwanger geworden. Unsere in Gott ruhende gottsehlige Mit Schwester / hat auch wol empfunden was Gott gedräwet / welche aus grossen Schmerzen kurz nach der Geburt hat ihr Lebend verlieren müssen. In betrachtung dieses / meldet Sprach c. VII. 29. Mein Kind vergiß nicht / wie schwer du deiner Mutter geworden bist. Vnd der Vater Tobias c. IV. 4. ermahnet seinen Sohn: Ehre deine Mutter alle dein selbelang. Dencke daran / was sie für Gefahr außgestanden hat / da sie dich vnter ihrem Herzen trug. Also mag nicht anders seyn / wie auch Christus saget / Joh. c. XVI. 21. Ein Weib wenn sie gebieret / hat sie Trawrigkeit.

## Christliche Leichpredigt.

Zeit. Lieben Weiber / müßet ihr denn nun Schmerzen haben /  
wenn ihr gebären solt / wollan traget diese ewere Ampt Sorge  
vnd Creuz mit Gedult; Wißet euch benebenst zu erinnern /  
daß Gott noch grosse Darmherzigkeit an euch erweise / der vmb  
des gebenedeyten Weibes Sahnens willen / nicht hat wollen  
das ganze Weibliche Geschlecht mit Eva / der Sünde hal-  
ben ewig straffen vnd verdammen / sondern dafür / mit ei-  
ner erträglichen vnd zeitlichen Züchtigung belegen; welche  
väterliche Ruhe noch darzu gut / daß ihr des Sündenfalls  
stets möchtet erinnert werden / dadurch ihr bereitet werdet zu  
sagen mit Micha / Cap. VII, 9. Ich wil des HERRN Zorn  
tragen / denn ich habe wider Ihm gesündigt. Auch  
möget ihr wißet / daß Gott in ewren Nöthen / nicht wil ferne  
stehen / Er ist / der die Kinder aus Mutter Leibe ziehet / Pl. 10.  
XXII. vnd die Gebärerinnen bald überhilffte / Hoffet nur  
auff den HERRN / vnd ihr werdet nicht zu schanden werden; da  
wird denn bald ewer Weinen verkehret in Lachen / vnd ge-  
dencket nicht mehr an der Angst / wenn das Kind zur Welt ge-  
bohren ist; Da frewet man sich mit Eva / weil Cain gebohren;  
Da preiset man Gott mit Lamech / daß Noa gezeuget; vnd alle  
Befreunde vnd Nachbahren sind lustig; wie es Elisabeth  
empfundnen / als Johannes von ihr entspoffen war. Ich  
weis aber / daß Ihr hiez zu sagen werdet / es sey ein weit anders /  
wenn die Mutter selbst über die Geburt ihre Augen zuthun  
muß / als gegenwertiges Exempel aufweist; Solte man wol  
Ursach haben sich dann zu frewen? Wo wil man in diesem  
fall Trost finden; Dann es ist gegenwertiger schl. vnser vera-  
storbene Nieschwester ergangen / wie Pineas Weib; I. Sam.  
cap. IV. welches gebahr / vnd alsofort starb. Wie der Rahel  
vnd wol andern wiederfähret. Ist wol ein solcher Traurfall  
E Gottes

## Christliche Leichpredigt.

Gottes Güte vnd Gerechtigkeit gemäs / der den Gebärerinnen nur Schmerzn / nicht aber den Todt gedrāwet hat? Hat doch Gott mitleyden gehabt vormahls mit den jungen Vögeln vnd der Mutter so auff den Jungen eben siße / daß die Kinder Israel keines derselben/wenn sie sie antraffen im Nasste/nicht dürfften tödten/ Deut. XXII. Warumb tödtet dann nun Gott eben die Mutter auff der Geburt / ist nicht der Mensch mehr als ein Vogel? Diesem sey wie ihm wolle; ist dennoch Gott nicht vngericht zu nennen/ dieweil wir alle wegen unsere Sünde ja den Todt verschuldet/ so gilt gleich nun bey Gott / auff was art vnd weise er die Menschen mit dem Todt heimsuche; ob er im Kriege oder Pest; in der Jugend oder im Alter; in der Geburt oder nach der Geburt sterben solle; sintemahl der Todt der Sünden Sold/ vnd also zu allen Menschen hindurch gedrungen. Vielmehr ist jetziger Gebärerinne zeitlicher Todt ein Gnadenwerck Gottes zu nennen/denn weil sie zuvor wüßte/daß in der Geburt viel Schmerzn / ja wol der Todt sich finden pflegt / hat sie vorher fleißig zu Gott geseuffzet / vmb Gnad vnd Vergebung ihrer Sünden angehalten/zum heiligen Abendmahl sich eingestellt/vnd ist also in dieser Übung der Gottseeligkeit/ wie eine der klugen Jungfrauen / mit brennenden Lampen hercin gehend / zum Seelen Bräutigamb / durch den sehl. Todt gebracht worden. Wie man gegen vorstehende Gefahr sich mit dem Gebete an Gott halten pflegt / vnd wer dann stirbet / der fährt wol/ also auch die Weiber sind geängstet wenn die Zeit der Geburt heran naht / weswegen sie enfriger zu Gott seuffzen/müssen sie dann über die Geburt von hinnen scheiden/ wer wolte nicht solche Verstorbene selig schätzen. Dann es heist / wol dem Knechte / welchen / so der Herr kompt / bereit findet. Daß solch

## Chriftliche Leichpredigt.

folch zeitiges sterben noch ein Zeichen der Gnade Gottes sey/  
müssen wir bekennen / denn solche werden bald erfreyet aus  
diesem Elende / Sintemahl ein elend jämmerlich Ding ist  
vmb aller Menschen Leben / von Mutter Leibe an / bis daß er  
wieder zur Erden werde / davon er genommen ist. Wer wol-  
te nicht gerne aus der Gruben gezogen werden / wo man sitzt  
vnter vielen reissenden Thieren / giftigen Schlangen vnd  
Ungezieffer : Also wiederfähret dem Menschen viel gutes/  
welcher mag bald nur aus diesem Sodom vnd Babel aufgea-  
hen / demnach Sünde vnd Schande auch alle Bosheit hie  
überhand genommen / daß offte kein wild Thier so grimmig  
ist / als nun viel Menschen sind / kein Wolff so geizig / kein  
Basilisch so giftig / kein Hund so neydisch / etc. Wenn dann  
Gott vns bey zeiten von der Welt / die da voll ist so böser Thie-  
re / abfordert / ist es nicht für Gnade zu schätzen ? Weß-  
wegen wir billig bey Gott anhalten vmb einen zeitlichen Todt/  
vnd ruffen ihm zu / es wird meiner Seelen lang zu wohnen  
vnter denen / die den Frieden hassen. Item / Ich begchre  
auffgelöset vnd bey meinem Jesu zu seyn.

Auch seynd nicht zu sehr zu betrawren die hinterbliebene  
Kleine Kinder / ob sie schon frühzeitig ihre Mutter hie missen  
müssen / denn wenn Menschen hülffe auffhöret / so fähret Got-  
tes Hülffe erst recht an. Vnd müssen Gottes versprechen ge-  
trawen / der da wil seyn ein Vater der Wittwen vnd Wäysen /  
vnd befehlen bey verlust der Seeligkeit / wer den Wäysen vnd  
rechte thut / vnd das Recht der selben beuget / Deut. c XXVII.  
verl. 19. Also ist Gott der Wäysen Vorsorger / darumb sie  
mit David getrost aus dem XXVII. Plal. sprechen können :  
Mein Vater vnd Mutter verlassen mich / aber der  
Herr nimbt mich auff. Er hat die elende Esther zu Kö-

## Chriftliche Leichpredigt.

niglichen Ehren gezogen: Er hat die arme elende Magd Mar-  
riam angefehen / also nimbt er ſich auch der Wäyſen an vnd  
hilfft ſie wunderbarlich zu rechte. Es mag nun gehen wie es  
wolle / ob ſchon die Mutter über die Geburt muß ſterben / vnd  
das Kind als ein Wäyſlein nachbleiben / iſt dennoch Gott ge-  
recht vnd barmherzig zu ſchätzen.

Nebenſt dieſem gebären / welches der Weibliche Beruff  
iſt / erfordert Paulus noch etliche Chriſtliche Tugenden / das  
ferne ſie ſelig werden wollen durch Kinder zeugen / erſtlich den  
Glauben / das iſt / wenn man Chriſti Verdienſt vnd Ges-  
rechtigkeit ſich zu eignet / vnd also für Gott erſcheinet / Gott  
von gankem Herzen getrewlich anhanget / ſeine ganze Zu-  
verſicht auff Gott ſetzet / alleine in Gott ruhet / vnd ſeinen in-  
nerlichen Sabbath hält / Gott alleine läſſet ſeine höchſte Bes-  
gerde / Verlangen / Luſt vnd Frewde ſeyn / die Creaturen  
aufgeſchloſſen / nichts begehret / denn alleine Gott / vnd das  
alles in vnd durch Chriſtum Jeſum / welcher iſt der Anfän-  
ger vnd Bollender des Glaubens / Hebr. c. XII. Diß iſts /  
welches ein jeder auch die Gebärerinnen wol müſſen beobach-  
ten / ſehen die Schercken in der Geburt ſie hart zu / vnd Ihr  
einfällt / daß wegen Eva Fall vnd der Sünden ſolche entſpün-  
nen / muß ſie den entgegen halten Jeſum im wahren Glaus-  
ben / welcher der Schlangen den Kopff zutreten / dem ſtarcken  
gewapneten ſeinen Harniſch außgezogen / vnd des Teuffels  
Reich zerſtöret hat. Dieſen am Holke des Creukes erhöhet  
ten Chriſtum / ſo ſie im Glauben anſchawen / werden ſie Troſt  
für ihrer Seelen / Vergebung der Sünden vnd ewiges Leo-  
ben erlangen mögen. Aus dieſem Glauben fließt / was Pau-  
lus zum andern ſetzet / nemblich die Liebe / in welcher Tug-  
gend alle Gebot begrieffen ſeyn / ohne welche auch alle Gaben  
vnd

## Christliche Leichpredigt.

und Tugenden vntüchtig seynd: Liebe/die aus wahrem Glauben gehet / ist das alleredelste Werck vnd beste Frucht des Glaubens / das ein Mensch thun kan/ vnd das Gott am besten gefällt. Darumb mag dem Menschen nichts bessers wiederfahren / denn wenn diese Gottes-Liebe in Ihm erfunden wird/ wie die Seele alles thut durch den Leib/ sie höret/redet/siehet/schmecket/ durch den Leib/ also sol die Liebe alles auch in vns thun / wir hören / essen/ reden / loben oder straffen/ also that Christus alles in der Liebe. Darumb wo die Wurckel der Liebe allezeit durch den Glauben behalten wird / da mag nichts denn gutes geschehen. Findet sich nun diese Christliche Liebe / bey einer Ehefrawen vnd Schwangern / so wird sie dennoch in der allerhärtesten Angst der Geburt ihren Gott vertrauen / Ihm in die Arme fallen/ vnd wol wissen/ daß Er der gütige Gott sey/der nicht suche der Menschen Verderbens Sie wird getrost mit dem Kreuzträger Hiob c. XIII. bekennen/ Solte es auch gleich geschehen / daß mich der HERR tödtete / so wil Ich doch nicht auffhören / alle meine Hoffnung auff Ihn zu setzen. Denn sie weis / ob schon Leib vñ Seel verschmachtet/daß dennoch Gott allezeit sey Ihesus Herzens Trost vnd Ihr Theil; daß er sey in der Finsterniß das Licht; in der Angst des Gewissens der Trost; die Heiligung vnd Erlösung; in Trübsal die Freude; in Sterben der Weg die Wahrheit vnd das Leben; vnd nach dem Leben alles in allem. Dis von Gott zu halten / haben gewußt alle Heiligen/ weswegen sie Ihn auch über alles geliebet/ vnd also auch aller Welt Anfechtung/ Schmach vnd Kreuz haben freudig ertragen mögen/ weil diese Liebe versüßet alle zeitliche Bitterkeit.

## Christliche Leichpredigt.

Drittens müssen die Frauen leben in Heiligung / nicht in der Sünden Noht sich herumb wälzen / worvon sie durch das Blut Christi / in der heiligen Tauffe abgewaschen seyn. Sie vnd Wir / alle Menschen müssen dem Geist Gottes nicht widerstreben / der da kompt vns durch sein Wort vnd Sacramenten zu heiligen / auff daß wir seyn mögen des himlischen Königes Tochter / die da ganz glänzend ist inwendig. Wie Gott ein heiliges vnd geistliches Wesend ist / also wil er auch in einem reinen Herzen wohnen. In Salomons Tempel erschiene nicht die Herrligkeit des HERN / er wäre dann zuvor inwendig ganz mit Golde überzogen. Judas Macca- bæus müste den Tempel der entheiliget war von den Heyden / zuvor in allen Winkeln wiederumb reinigen vnd aufsegen / ehe darin recht Gott könnte geopffert werden. Christus trieb die Käuffer vnd Verkäuffer aus dem Tempel / damit nicht aus dem Bet- Hause ein Mördergrube würde. Wollen wir dann nun auch / wie wir ja seyn solten ein lebendiger vnd heiliger Tempel Gottes / so muß durch wahre Reu vnd Busse vnd Glauben an J. C. die Sünde aus vnsern Herzen weggethan werden / wir müssen dem Fleische widerstreben / auff daß der Geist in vns lebe vnd herrsche; den alten Menschen tödten / damit der newe Mensch in vns lebe. Ja wir müssen ein Opffer seyn / welches da sey lebendig / heilig vnd Gott wolgefällig. Welche also heilig seynd / bey denen ist Gott / vnd alle Pforten der Hellen mögen Sie nicht überwältigen. Darumb seyd getrost Ihr Gottseeligen Gebärerinnen / Gott ist bey Euch in der Noht / er wird Euch heraus ziehen vnd zu Ehren machen / er wird Euch sättigen mit langem Leben / vnd zeigen sein Heyl.

Bleib

## Christliche Leichpredigt.

Bleibet nur auch zum Vierden in der Zucht / Laßt es nicht nur bey der innerlichen Heiligung bewenden / sondern gebäret Euch auch eusserlich / Christlich in Worten vnd Wercken / daß Ihr Euch entschlaget schandbahrer Wort vnd Narrentheidung / die Christen nicht geziemen / sondern mit der Zungen die Wahrheit redet vnd Gott preiset. Ewre Gliedmassen / die Euch Gott gegeben / beget nicht zum Dienst der Ungerechtigkeit. Wenn Ihr also mit Herz vnd Mund / das ist / innerlich vnd eusserlich euch zu Gott nahet / so seyd ihr Ihm angenehm.

Daferne nun Ihr Schwangeren bleiben werdet im Glauben / in der Liebe in der Heiligung sampt der Zucht / so mercket was ferner der Geist GOTTES Euch verspricht / Ihr werdet selig werden durch Kinder zeugen ; Maria fieng an für fremden zu singen / Meine Seele erhebe den HERRN / da sie hörte / daß sie solte eine Mutter des HERRN seyn ; David hielte es hoch / daß er möchte heißen ein Eydam des Königs Sauls / Aber diß ist noch ein weit höhers / daß hie von den gottseeligen schwangern Weibern gemeldet wird / Sie werden selig werden durch Kinder zeugen / diß ist der Sieg / der erfolget auff ewren GeburtsKampff ; wol vnd ewig wird euch also wol seyn. Dencket hie an / wenn ihr in Kindesnöthen arbeitet / vnd diese Wort werden recht ewre Schmerzen lindern / vñ ewre Seele erquickten mögen ; Selig seyn / bedeutet hie / erfrewet werden von der Schmach der Unfruchtbarkeit / vnd durch Gottes Segen fruchtbar gemacht werden / daß das Haus mit Kindern erfüllet werde / denn vormahls bey den Jüden schäketen sich dieselbige selig / welcher Leiber Gott fruchtbar gemacht hatte ; also war zu dieser

Seeo

## Christliche Leichpredigt.

Seeligkeit begierig Nahel/ die offte bey Jacob anhielte/ er solte Ihr Kinder schaffen. Auch seelig werden heist hie einen gnädigen Gott haben / der seine Gnade in verleyhung der Fruchtbarkeit / als eine besondere Gabe Gottes satzfamlich erwiesen. Ferner solist ja kein zweiffel ohn das/welche da bleibet beständig biß an ihr Ende/ auch wenn sie schon in der Geburt oder bald darauff sterben müste/ im Glauben/ Liebe/ etc. daß solch Eine nicht solte seelig werden/denn wo der lebendige Glaube ist / da ist das ewige Leben. Hieraus erfolget nun nicht/als wenn Kinder zeugen/an sich selbst zu betrachten ewig seelig mache/ sonst würden wir müssen ein jedes fruchtbahres Weib/welche ihrem leben nach in grunde nicht taugt/ins himlische Paradiß verlesen. Das hat nicht einmahl die Jungo fraw Mariam seelig machen können/ weil sie Christum unter ihrem Herken getragen / denn so antwortet der HERR dem Weibe / welches unter dem Volck auffstand / vnd sprach: Seelig ist der Leib / der dich getragen/ vnd die Brüste die du säuget hast; Nein / sondern seelig ist / wer Gottes Wort höret / vnd bewahret; das ist / wer daran gläubet. Darumb Ihr Frawen habe einen guten Muht mit der Seeligkeit in der Geburtsnoht/ erquicket ewer beängstigtes Herk/ seydt nur gläubig vnd bleibet in der Liebe/ in der Heiligung sampt der Zucht / ob ihr schon über ewrer Geburt müßet alsdann die Augen zuthun / so werdet ihr doch bald aus der Angst enkoagen / himlische Frewde empfinden. Eine solche gläubige Gebärerin ist nun vnser in Gott ruhende Wittschwester gewesen. Ihr Ende ist löblich vnd preislich / denn Sie in ihrem Veruff gestorben/wie es einem Diener zum vnsterblichen Ruhm gereichet/ wenn er in seinem Ampt begrieffen eben von der Welt abgefodert wird: Die Aposteln des H E R R N lieffen

## Chriftliche Leichpredigt.

lieffen ſich gern vmb Chriſti willen / vnd wenn ſie eben in ih-  
ren Predigten vnd Beruffe waren / tödten. Ein Krieges-  
mann wird gepreiset wenn er in der Schlacht vor ſeinem  
Feinde bleibet. Iſts nun dieſen rühmlich / in ihrem Beruff  
zu ſterben / warumb ſol es nicht auch preiſlich ſeyn vnſerer ſee-  
lig Verſtorbenen / die in ihrem Kampff darauff gegangen.  
Warlich Sie hat eine gute Ritterſchafft geübet / Glauben /  
vnd ein gut Gewiſſen gehabt vnd behalten; Ihr iſt hinfort  
beygelegt die Cron der Gerechtigkeit / welche Ihr der HERR  
der gerechte Richter an jenem Tage geben wird / 2. Tim. 1 V.

Erfreuet euch nun Ihr betrübter Wittwer / vnd Ano-  
verwandte / daß die ſelige Frau Anna Eliſabetha  
Deyns in dem Nahmen Jeſu Chriſti ſanfft verſchieden /  
vnd der Seelen nach nunmehr im Paradyß ſey. Dort em-  
pfindet Sie nun was für einen ſtatlichen Tausch Gott mit  
Ihr gehalten / der Sie von der Erden in den Himmel / aus  
dem Elende in die Frewde / aus dieſer gottloſen Welt / So-  
dom verſet in das Jeruſalem / welches droben. Dorten  
empfindet Sie ſtete Frewde ohne trawren. Sie ſiehet da /  
was noch kein Auge geſehen / kein Ohr gehört / vnd in kei-  
nes Menſchen Herz kommen iſt. Sie ſiehet nun ſchon mit  
ten vnter dem Himmels Heer / vnd ſinget Gott zu Ehren /  
Heilig / Heilig / Heilig iſt Gott der HERR Zebaoth / Ela.  
Cap. VI. Auch wird Sie / weiſ ich / zum offtern ruffen:  
Gott / du haſt mir meine Klage verwandelt in einen Meyen /  
du haſt meinen Sacl außgezogen / vnd mich mit Frewden ge-  
gürtet / Pſal. XXX. Gott gebe / daß wir auch bald dahin ge-  
langen / Gottes Angeſicht anſchawen / vnd mit allen  
Außerwehleten vns ewiglich frewen mögen /

A M E N.

D

PER.

## PERSONALIA.

**S** Eliebte Freunde in Christo / Wir haben  
 anseho die Viel Ehr vnd Tugendreiche Fraw  
 Anna Elisabetha Deins/des Edlen/Groß-  
 achtbahren vnd Hochgelahrten Herrn Johan  
 Braven gewesene Liebste Ehefraw/ vnser liebe  
 Mit Schwester / den letzten Ehrendienst geleistet. Weil es  
 aber löblich/ daß man bey dero Leichbegängniß/ so im HErrn  
 entschlaffen / etwas ihres Wandels vnd Lebens / gedencket.  
 Wie dann solcher Brauch aus der vhralten Christlichen Kir-  
 chen / die zur Zeit der Verfolgung floriret / herrühret / da  
 man bey den todten Gräbern die Namen derer/ so im HErrn  
 gestorben / vnd des Glaubens Bekänntuß behalten / abgeles-  
 sen / vnd das Volck zu gleicher Tugend angemahnet. Also  
 wollen wir auch solcher gewonheit nach kommen/ vnd von der  
 seligen Sehl. JungenFrawen herkommen / lebend vnd selia-  
 gen Abscheid kurzen Bericht geben.

Es ist die Sehl. verstorbene vnd nunmehr in Gott rus-  
 hende Viel Ehr vnd Tugendreiche Fraw Anna Elisabe-  
 tha Deins / von Christlichen Gottliebenden vnd vorneh-  
 men Eltern Anno 1628. am 12. Monats tage Junii allhie zu  
 Rostock an diese Welt geböhren.

Ihr Vater ist gewesen der Weyland WolEhrveste/er/  
 GroßAchtbahr vnd Hochgelahrter Herr Fridericus Hein,  
 beyder Rechten Doctor, vnd hiesiger Academia gewesener  
 Pandectarum Vice Professor.

Ihr Mutter die WohlEhrbahr / VielEhr vnd Tug-  
 endreiche/ Fraw Elisabetha Dahnen.

Ihr GroßVater von des Vatern wegen ist gewesen/  
 der

PERSONALIA.

der Weyland WohlEhrnvestter / GroßAchtbahr vnd Hochgelahrter Herr Albertus Hein, Beyder Rechten Doctor, J. S. G. Herzogs JOHANNIS ALBERTI, hochlöblicher gedächtnüß/ wolbestalter geheimer Raht/ vnd hiesiger Academiæ Decretalium wolverdienter Professor, auch der Academiæ vnd löblichen Juristen Facultät gewesener Senior.

Ihre GroßMutter von des Vatern wegen / die Viel Ehr vnd Tugendreiche Fraw / Catharina Dorstmanns.

Ihr GroßVater von der Mutter wegen/der Weyland WohlEhrnvestter / VorAchtbahr vnnnd WohlVornehmer Balthasar Wahne / ein vornehmer Bürger hieselbst in Rostock.

Ihre GroßMutter von der Mutter wegen die Viel Ehr vnd Tugendreiche Fraw Anna LützKowen/des Weyland WohlEhrnvestten / GroßAchtbahren vnd Hochgelahrten Herrn Marci Luscovii, Beyder Rechten Doctoris, vnd hiesiger Academiæ Codicis wolverdienten Professoris, Tochter.

Ihr Elter Vater von des Vatern wegen der Weyland WohlEhrnvestter/GroßAchtbahr/Hochgelahrter vnd Hochschweiser Herr Fridericus Hein, beyder Rechten Doctor, J. S. G. Herzogs JOHANNIS ALBERTI des Eltern / lobwürdiger gedächtnüß / geheimer Raht / auch hiesiger Academiæ Decretalium wolverdienter Professor, vnd nachmahlen hiesiger Stadt Rostock Eltester Burgermeister vnd Syndicus.

Ihre ElterMutter von des Vatern wegen / die Viel Ehr vnd Tugendreiche Fraw Anna Dobbins/ des Weyland

land WohlEhrentvesten / GroßAchtbahren vnd Wohlweisen  
Herrn Alberti Dobbins des Eltern / Vornehmen Nahts  
verwandten hieselbst in Kossack eheleibliche Tochter.

Ihr Elter Vater von der Mutter wegen / der Weyland  
WohlEhrentvester / GroßAchtbahr vnd Wohlweiser Herr  
Joachim Dahne / Vornehmer Nahtsverwandter hiez  
selbst in Kossack.

Ihre Elter Mutter von der Mutter wegen / die Wey  
land WohlEhrtbahre / VielEhr vnd Tugendreiche Frau  
Margaretha Schmiedes.

Von diesen Christlichen / Gottliebenden / vnd vorneh  
men Eltern vnd VorEltern ist die Selig Verstorbene vnd  
nunmehr in Gott ruhende Frau Anna Elisabetha  
Heins / wie vorgemeldet / an diese Welt geböhren / vnd zu  
foderst dem Herrn Christo durch die heilige Tauffe einver  
leibet worden / Nachdeme aber Ihre liebe Sehl. Eltern bey  
der seits / vnd zwar Ihr lieber Sehl. Vater Anno 1629. den  
11. Maii allhier zu Kossack / auch bald darauff Ihre liebe Frau  
Mutter im nachfolgendem 1630. Jahr im Monat Decem  
bri zu Lübeck / dahin Sie sich wegen der damahligen Kriegs  
Gefahr begeben / in Ihrer annoch zarten Jugend durch den  
zeitlichen Todt Ihr gar frühezeitig entfallen ; Als ist Sie  
von Ihrem Sehl. Herrn GroßVater Herrn D. Alberto  
Hein dem Eltern / in dessen Hause allhie zu Kossack erzogen /  
vnd von Kindheit auff / als Sie nur reden lernen zu aller  
Gottesfurcht / guten Sitten / vnd andern Jungfräwlichen  
Tugenden ganz fleissiglich gehalten vnd angewiesen worden /  
worinnen Sie dann auch dergestalt zugenommen / daß mā  
niglich darob ein sonderbahres belieben getragen / gestaltsamb  
Sie fast alle Psalmen des Königlichten Propheten Davids  
vnd

PERSONALIA.

vnd das Symbolum Athanasii fertig außwendig gewußt/  
wie imgleichen auch alle Episteln so das ganze Jahr über geprediget vnd außgeleget werden/ memoriter hersagen können. Nachdeme nun auch jetzt wolermeldter Ihr lieber Herr GroßVater Schl. Anno 1636. auch todes verbliehen/ hat Sie bey Ihren lieben Herrn Vetter dem Edlen/ WohlEhrnvesten/ GroßAchtbahren vnd Hochgelahrten Herrn Alberto Hein dem Jüngern/ beyder Rechten Doctore, Fürstl. Mecklenb. wolbestaltem geheimen Raht vnd Cangeley Directore zu Schwerin/ auch hiesiger Academiæ Decretalium wolverdientem Professore (welcher hie zu gegen vnd mit seiner ansehnlichen præsentis, seine Liebe gegen diese unsere verschiedene MitSchwester erweisen wollen) sich nachgehendes eine geraume Zeit auffgehalten/ alle Liebe vnd gleich Väterliche affecten da verspüret/ vnd zu allen Jungfräwlichen Tugenden gewehnet/ ist bey demselben so lange verblieben bis daß Sie durch sonderbahre schickung Gottes des Allmächtigen ist verheyrahet worden.

Ihr Christenthumb belangend/ so ist Sie eine gar fleißige Zuhörerinne des Göttlichen Wortes allezeit gewesen/ hat selbiges sehr Lieb gehabt/ die Predigten immerdar mit fleiß besuchet/ vnd des Herrn Nachtmahl des Jahrs zum öfftern gebrauchet/ gegen die Armen vnd Nothleydenden hat Sie sich gutherzig vnd milderthätiglich bezeiget/ vnd gegen jederman sich ehrbahr/ demütig/ züchtig vnd fromb gehalten/ daß Sie deßfals auch bey männiglichen ein grosses Lob gehabt.

Nachdeme Sie aber zu Ihren Mannbahren Jahren gekommen/ hat Sie aus sonderbahrer Providentz des Allerhöchsten Gottes/ vnd mit consens vnd einwilligung Ihrer nahen Anverwandten mit dem Edlen WohlEhrnvesten/

Groß Achtbahren vnd Hochgelahrten Herrn JOHAN  
 Graven / Fürstl. Mecklenb. bey dero Königl. Maytt. zu  
 Schweden gewesenem Residenten sich in ein Christliches E  
 hegelübde eingelassen / vnd ist solch getroffenes Ehegelübde im  
 abgewichenem 1651. Jahr den 10. Monats Tag Junii zu  
 Schwerin vollenzogen / vnd Ihr Hochzeitlicher Ehrenvnd  
 Fremden Tag gehalten worden. In wehrendem Ihrem  
 Ehestande hat Sie mit Ihrem Eheherrn anjeko aber sehr  
 hochbetrübttem Herrn Wittibern ganz friedlich vnd einig ge  
 lebet / denselben ganz herzlich geliebet / vnd Ihm mit aller  
 Freundlichkeit vnd Sanfftmuth allezeit begegnet / also daß  
 derselbe Ihren unverhoffentlichen Todes Fall anjeko herke  
 lich vnd schmerzlich betrawret / vnd von Herzen wünschet  
 daß Sie noch viel Jahr bey Ihm hätte leben mögen / Vnd  
 weilien auch der liebe Gott Sie in Ihrem Ehestande mit Lei  
 bes Früchten gesegnet / vnd nunmehr die Zeit der Geburt sich  
 heran genahet / Als ist Sie Ihrer getragenen Leibes Bür  
 den am 13. Tage dieses Monats Martii in Gnaden entbun  
 den / vnd mit einem Jungen Söhnlein JOHAN FRI  
 DERICHEN genandt / erfrewet worden / Es hat aber  
 solche Fremde nicht lange gewehret / besondere Sie ist bald  
 darauff in eine gar grosse Ohnmacht gerathen / vnd ganz  
 tödlich krank geworden / vnd wiewol an Arzeneyen vnd an  
 dern Mittelen alle mögliche Hülffe ist zur hand genommen  
 worden / so hat dennoch die Schwachheit sich nur täglich ge  
 mehret / Weil Sie nun aber so wol aus der heiligen Schriffe /  
 als täglichen Erfahrung gewußt / daß Kinder nach dem Fall  
 mit Schmerzen zur Welt gebohren würden / auch die Mut  
 ter offters ihre Augen drüber zu thun müssen : Also hat Sie  
 sich fürhero / beydes zum Leben vnd zum Tode fertig vnd be  
 reit

PERSONALIA

reit gemacht. Zum Lebend / da Sie das öffentliche Kir-  
chen Gebet eckliche Wochen bis hero für sich vnd ihren / vnter  
Mütterlichen Herzen verborgenen Ehe Segen hat ergehen /  
vnd den himlischen Vater demütig ersuchen lassen / Er wolle  
Sie (nach seinem gnädigen Willen) zu einer frölichen Kin-  
der Mutter machen; Zum Tode hat Sie sich gefast gemacht /  
dieweil Sie kurz fürhero / mit dem gnädigen Gott sich abge-  
funden mit dem wahren Leibe vnd Blut **JESU CHR**  
**STI** sich speisen vnd träncken lassen / vnd also zu einer see-  
ligen Hinfahrt mit solch einem herrlichem Viatico sich wol  
versehen / hat demnach Ihre liebe Seele dem getrewen Gott  
in allerhand herrlichen vnd schönen geistreichen Gebeten /  
welche so wol von Ihr selbst gesprochen / als von vnsern Herrn  
Superintendenten ihr vorgebetet / getrewlich vnd fein an-  
dächtiglich empfahlen / vnd ist darauff nicht lange darnach  
in fasten Glauben vnd in einem herrlichem Verlangem zu  
der ewigen Seeligkeit in ihrem Erlöser vnd Seeligmacher  
dem **JESU CHR** sein sanfft vnd seeliglich  
eingeschlafen / am 20. Monats Tage Martii des Ab-  
ends die Glocke halb 5. im 24. Jahr Ihres Alters.

Da habe Ihr auch das Ende vnser geliebten Mit-  
Schwester die in Ihrem Ampt ritterlich gestritten / vnd  
nun mehr die EhrenCrone darvon getragen hat; die wir  
Ihr auch gerne gönnen / vnd wündschen dem Körper in des-  
sen Schlaffkammerlein eine stolze Ruhe / der Seelen am  
Jüngsten Tage eine fröliche wieder Vereinigung mit dem  
Leibe zum ewigen Leben. Dem hinterlassenen hochbetrübten  
Herrn Witiber / sampt hochanschulichen gegenwertigen  
Herrn

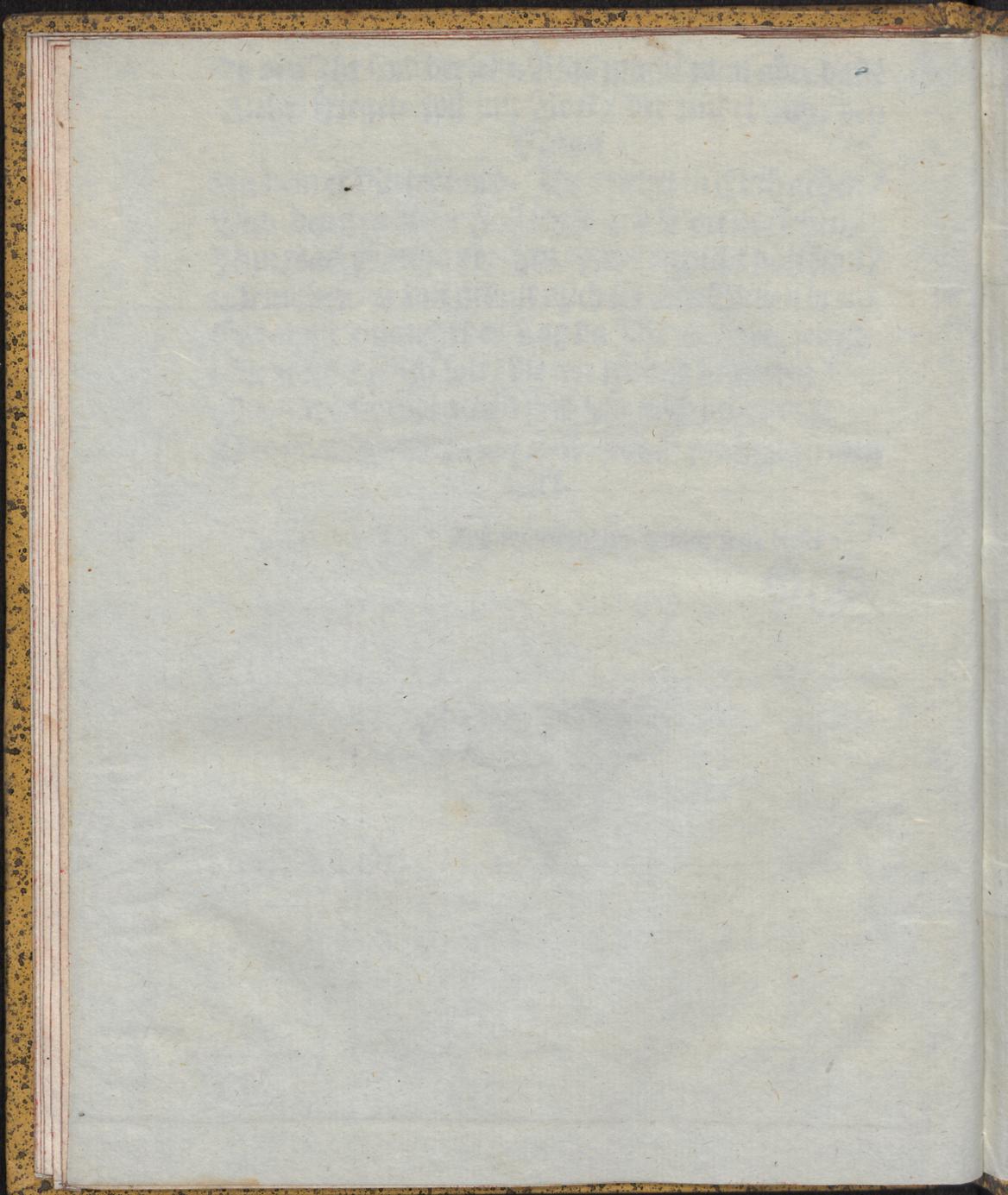
PERSONALIA.

Herrn Bettern vnd allen Anverwandten vnd Freunden/  
kräftigen Trost; Gott wolle diese Ihnen geschlagene Wun-  
de wieder heylen / vnd Sie anderweit erfreuen. Gott wolle  
auch vns allen ein seelig Sterbstündlein verleyhen / vnd ende-  
lich am bald einbrechenden Jüngsten Tage eine fröliche  
Aufferstehung zum ewigen Leben gönnen/  
A M E N.



Lachrymae









## Christliche Leichpredig

Bleibet nur auch zum Vierden in d  
nicht nur bey der innerlichen Heiligung be  
gebäret Euch auch eusserlich/Christlich in  
cken/das Ihr Euch entschlaget schandbahre  
rentheidung/ die Christen nicht geziemen  
Zungen die Wahrheit redet vnd Gott preiss  
massen/ die Euch Gott gegeben/ begeben ni  
Vngerechtigkeit. Wenn Ihr also mit Her  
ist / innerlich vnd eusserlich euch zu Gott  
Ihm angenehmm.

Daferne nun Ihr Schwangeren  
Glauben / in der Liebe in der Heiligung sa  
mercket was ferner der Geist G D T es  
Ihr werdet selig werden durch Kind  
ria sieng an für fremden zu singen / Meine  
Herrn / da sie hörete / daß sie solte eine W  
seyn; David hielte es hoch / daß er möchte  
des Königs Sauls/ Aber diß ist noch ein w  
von den gottseligen schwangern Weiber  
Sie werden selig werden durch Kinder  
Sieg/ der erfolget auff ewren Geburts  
ewig wird euch also wol seyn. Dencket hi  
Kindesnöthen arbeitet / vnd diese Wort n  
Schmerzen lindern/vñ ewre Seele erquick  
seyn / bedeutet hie / erfrewet werden von  
Unfruchtbarkeit/ vnd durch Gottes Sege  
chet werden/ daß das Haus mit Kindern er  
vormahls bey den Jüden schäketen sich die  
cher Leiber Gott fruchtbar gemacht hatte;

ast es  
ndern  
Bers  
Nars  
it der  
lieds  
st der  
/ das  
d ihr  
et im  
e / so  
icht /  
Ma  
e den  
Ern  
dam  
shie  
vird/  
st der  
vnd  
hr in  
ewre  
Helig  
h der  
emas  
denn  
wels  
dieser  
See

